№ 193. Sonntag, den 18. August 1901. 28. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtage ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittag.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Deutsches Reich.

Dem Kaiser wird König Eduard nach der „Post“ in den nächsten Tagen auf Schloß Wilhelmshöhe einen mehrtägigen Besuch abstatten. Die Königin von England ist am Freitag früh über Hamburg nach Kopenhagen abgereist.

Der Plan einer Zusammenkunft des Zaren mit dem Kaiser Wilhelm während der Kaisermanöver ist, wie der „Königsb. Hart. Ztg.“ aus Petersburg geschrieben wird, in Folge des Todes der Kaiserin Friedrich nicht aufgegeben. Beide Kaiser halten an dem Wunsch einer persönlichen Begegnung und Aussprache fest.

Der deutsche Kronprinz ist gestern früh auf der Viktoria-Station in London eingetroffen. Zum Empfange waren auf dem Bahnhofe Mitglieder der deutschen Botschaft erschienen.

Prinz und Prinzessin Heinrich sind gestern vormittag von Friedrichshof in Kiel eingetroffen.

Ins Herrenhaus berufen sind der Jurist Prof. Dr. Löning als Vertreter der Universität Halle an Stelle des Prf. Beyschlag und der Rittergutsbesitzer v. d. Osten auf Schloß Pencun auf Präsentation des alten und befestigten Grundbesitzes im Landschaftsbezirk Herzogtum Stettin.

Die Königin von England ist in Begleitung der Prinzesiin Viktoria und des Prinzen Nikolaus von Griechenland Freitag vormittag 8½ Uhr mit Extazug von Homburg nach Hamburg abgereist, woselbst die Königliche Jacht „Osborne“ bereit steht, um die Königin nach Kopenhagen zu bringen.

In Emden fand Freitag nachmittag nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters die Enthüllung der Standbilder des großen Kurfürsten und Friedrichs des Großen statt. An den Kaiser wurde ein Telegramm abgesandt.

Um bei Anlagen von Be- und Entwässerungen größerer Städte möglichst einheitliche Grundlagen zu schaffen, soll eine besondere Behörde gebildet werden, die für den ganzen Staat die Prüfung der Anlagen u. s. w. zu besorgen hat. Der Staat wird 50 000 Mark zu den Kosten beitragen. Die übrigen noch zu beschaffenden Kosten sollen durch Beitragsleistungen der Städte und Gemeinden gedeckt werden.

Wie sich Graf Waldersee photographieren läßt. In einer bilderreichen Wochenschrift läßt Graf Waldersee die photographische Aufnahme einer Szene veröffentlichen, die ihn zeigt, wie ihm die Gräfin Waldersee die Chinadenkmünze ansteckt oder annäht. Das hat er vor Bülow voraus, der zwar auch eine Frau, aber keine Chinadenkmünze hat.

Zollkonferenz. Unter dem Vorsitz des Reichstags- und Landtags-Abgeordneten Grafen Schwerin-Löwitz ist Freitag 10 Uhr vormittags der Ständige Ausschuß des Landwirtschaftsrats zur Besprechung des Entwurfs eines Zolltarifgesetzes und der hauptsächlich erforderlichen Aenderungen der Zollsätze des Tarifentwurfs zusammengetreten.

Die zolltariffreundlichen Blätter sind um gute Gründe für ihre Sache so verlegen, daß sie den Gegnern der hohen Schutzzölle alle erdenklichen Niederträchtigkeiten andichten. Zuerst waren die Gegner „Agenten des Auslandes,“ dann aber, als diese plumpen Denunziation in ihrer Erbärmlichkeit gebührend gegeißelt war, verlegten sich die agrarischen Zöllner darauf, die ihnen unbequemen Zeitungsnachrichten als Fälschungen zu bezeichnen und daran allerlei anmaßende Bemerkungen über politischen Anstand zu knüpfen. Wir erblicken in diesem Vorgehen lediglich den Beweis dafür, daß es mit dem Latein der schutzzöllnerischen Publizistik zu Ende ist. Durch große Worte, die man von hohem Pferde herab mit einem ungeheuren Lärm von sich giebt, sucht man dieses Defizit an guten Gründen zu verdecken. Selbst harte Gemüter können durch dieses Gebahren zu einem mitleidigen Lächeln veranlaßt werden.

Die deutsche Gesellschaft für Mechanik und Optik trat am Donnerstag in Dresden unter dem Vorsitz des Professors Dr. Krüß-Hamburg zu ihrer zwölften Hauptversammlung zusammen.

Der in Berlin tagende Zoologenkongreß ist gestern geschlossen worden.

Ein Zentral-Verband junger Drogisten Deutschlands ist im Entstehen begriffen. Treue Pflichterfüllung und Ehrerbietung gegen die rechtlich handelnden Prinzipale, Förderung der Standesinteressen, Pflege der Fachwissenschaften, Gründung einer Zentral-Stellenvermittlung, sollen der Zweck derselben sein.

Die 30. Wanderversammlung des Deutschen Photographen-Vereins, die zugleich mit dem 25jährigen Stiftungsfeste des genannten Vereins verbunden ist, hat am 13. d. Mts. vormittags in Weimar ihren Anfang genommen.

Kleine Tröpfchen auf heiße Steine. Die beim zweihundertjährigen Bestehen des Königreichs Preußen vom Vorstande des Preußischen Landeskriegerverbandes durch Sammlungen und freiwillige Spenden begründete „Preußische Krieger-Stiftung“ verfügt nur über insgesamt 120 000 Mark und wird an hilfsbedürftige Kriegsveteranen und deren Angehörige einmalige und dauernde Beihilfen gewähren. Alljährlich am Jubiläums-Gedenktage (18. Januar) gelangen die einmaligen Beihilfen aus den Zinsen des Kapitals zur Verteilung. Auch die Hinterbliebenen der in China Gefallenen sollen Beihilfen und Unterstützungen gewährt erhalten.

Ausland.

Italien.

Ein Freibrief für Crispi's Sohn, der wegen Raubmordes flüchtig ist und sich in Südamerika aufhält, soll von dem italienischen Minister ausgestellt worden sein.

Zur Beisetzung Crispi's wird aus Palermo vom 16. August gemeldet: Der Sarg mit der Leiche Crispi's wurde heute vormittag nach der Kapuzinerkirche gebracht, wo derselbe so lange bleiben wird, bis die endgiltige Beisetzung beschlossen ist. — Die Minister und offiziellen Vertreter sind heute abgereist.

Rußland.

Die für die russischen Ostprovinzen eingerichteten deutschen Schulen sind von dem Minister für Volksaufklärung geschlossen und dauernd unterdrückt worden.

Serbien.

Der Genieoberst Tscheda Miljkovits wurde an Stelle Jantowits' zum Kriegsminister ernannt.

Der Krieg in Südafrika.

Nach Meldungen aus Durban, die in Paris eingetroffen sind, konzentrirt Louis Botha 4000 Mann an der Grenze des Zululandes; der Burengeneral Emmet führt ihm täglich Verstärkungen zu. Die Engländer marschieren gegenwärtig nach der Grenze des Zululandes; man erwartet Nachrichten von einem größeren Zusammenstoße.

4000 Mann sind eine ganz ansehnliche „Bande“.

In der Kapkolonie wird andauernd heftig gekämpft. Die „Banditen“ Chamberlainscher Prägung stehen tapfer ihren Mann und machen den Engländern schwer zu schaffen. Neuerdings haben sie ihnen eine empfindliche Schlappe beigebracht. Wie dem „Reuterschen Bureau“ vom 12. d. Mts. aus Middelburg gemeldet wird, geriet eine Kompagnie von General Frenchs Truppen bei Gelegenheit eines Erkundungsmarsches am 10. d. Mts. in der Nähe von Neu-Bethseda in einen Hinterhalt. Einzelheiten fehlen; es wird jedoch befürchtet, daß sie schwere Verluste erlitten hat.

Der zum Jacobsdal-Kommando gehörende Feldkornet Oosthuizen ist gefallen. — Die südausstralischen Buschmänner hatten bei einer Farm ein Gefecht mit 50 Buren; 5 Buren fielen, 17 wurden verwundet, von denen jedoch 8 entkamen. — Am 11 August verwickelte die Kap-Polizei nördlich vom Modderfluß 40 Buren in ein Gefecht; die Buren hatten 3 Tote und verschiedene Verwundete; 6 wurden gefangen genommen. Die Engländer hatten 2 Tote und 7 Verwundete.

Dem „Matin“ zufolge ist dem Präsidenten Krüger von Burenfreunden verschiedener Nationalitäten der Vorschlag gemacht worden, ihnen die Erlaubnis zur Ausrüstung von Kaperschiffen zu erteilen. Die vorgeschlagene Belohnung beträgt 80 Pfund Sterl. für jede Tonne der gekaperten oder gesunkenen englischen Kriegsschiffe und 40 Pfund Sterl. für jede Tonne der

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Stille Tage. — Der Einfluß der Landestrauer. — Das Reglement von 1797. — Die Behörden und die Presse. — Verschiedenerlei Auffassungen. — Ansichten unserer Väter der Stadt. — Vom Zoologen-Kongreß. — Herr Müller als Kongreßmitglied.

Stille Tage brachten uns die letzten Wochen, doppelt stille die Zeit der tiefen Landestrauer, Musik und Spiel erklangen nicht und nur die Glocken ließen zu bestimmten Stunden ihre ehernen Stimmen ertönen, verwaist waren die Stätten, an denen sonst fröhliche Geselligkeit herrschte, verödet die Konzertgärten und Theater. So aufrichtig die Trauer weiter Bevölkernngskreise um die verewigte Kaiserin Friedrich sein mag, es wurde doch auch manch' Wort der Klage und des Mißfallens laut über die sich im wirtschaftlichen Leben recht fühlbar machenden Einflüsse der Trauervorschriften, die gerade jene Einwohnerschichten trafen, welche auf jede Mark angewiesen sind. Handelt es sich doch nicht nur um die paar hundert Schauspieler und Musiker, die plötzlich acht Tage Ferien erhielten, sondern um viele Tausende, die anderen Berufszweigen angehören, und die durch das Verbot jeglicher Musik 2c. schwer in ihrem Erwerb geschädigt wurden. Nehmen wir als Beispiel nur den Zoologischen Garten und den Ausstellungspark: sonst dicht gefüllt mit Besuchern, waren sie beide während der Trauer völlig leer, man ist zu gewöhnt an rauschende Klänge, als daß man sich an diesen Orten wohl fühlt, wenn nur Spatzen das Orchester bilden. In beiden Lokalen mögen vierhundert Kellner thätig sein, von denen sofort drei Viertel beschäftigungslos waren, in Verbindung damit wurden die Lieferungen der Schlächter, der Bäcker, der Brauer u. s. w. wesentlich vermindert, ebenso wie bei den Theatern hunderte von Personen, Schließer, Garderobiers, Zettelverkäufer 2c. feiern mußten, ihr Brachliegen aber zieht wieder andere Kreise, die sonst an ihnen verdienen, in Mitleidenschaft.

Bei Verfügung der Landestrauer wurde amtlich auf das „allerhöchste Reglement vom 7. Oktober 1797“ Bezug genommen. Was damals in dieser wie in manch' anderer Beziehung berechtigt war, hat heute seine Geltung verloren. Berlin zählte zu jener Zeit 175 000 Einwohner und hatte nur die Königliche Oper und das Königliche Schauspielhaus, der öffentlichen Lustbarkeiten waren sehr wenige und Restaurants wie Konzertgärten unseres Stils kannte man überhaupt nicht, Ruhe war die erste Bürgerpflicht, und die braven Spießer, wenig bedrückt von des Tages Arbeit, fanden eine ihnen völlig genügende Erholung in Spaziergängen unter den Linden und in einem Bummel durch den Tiergarten — das war gut und billig! Die in dem Reglement verordnete Einstellung der Musik und der Schauspiele auf die Dauer von acht Tagen übte fast gar keinen Einfluß auf das öffentliche Leben aus. Das ist heute ganz anders, und nicht nur in Berlin, sondern in der gesamten Provinz, und es wäre zu wünschen, daß eine den gegenwärtigen Verhältnissen entsprechende neue Verordnung ausgearbeitet würde, um unnötige Mißstimmungen, die am wenigsten im Sinne der Entschlafenen gewesen wären, zu vermeiden, vielleicht geben die letzten Erfahrungen Veranlassung dazu, Alle, die vaterländisch denken, würden aufrichtig damit einverstanden sein.

Auch daß das Leichenbegängnis der Kaiserin Friedrich fast mit völliger Ausschließung der Oeffentlichkeit stattgefunden, hat manch' Befremden und manche Enttäuschung erregt. Hier aber lagen gewiß ganz bestimmte Wünsche der verewigten Fürstin vor, die schon im Leben allem überflüssigen Prunk abgeneigt gewesen. Bei der befohlenen Absperrung konnten auch nur wenige Vertreter der Presse zugelassen werden, auch das ist zu verstehen, weniger aber, daß die beteiligten Behörden glauben, durch Aushändigung einer Karte den betreffenden Journalisten oder der betreffenden Zeitung eine besondere Gnade zu erweisen. Die Stellung und die Aufgaben der Presse werden häufig noch völlig verkannt, in Berlin genau so, wie in der Provinz, und zwar von jenen am meisten verkannt, die in erster Linie auf die Mithilfe der Presse angewiesen sind und diese am häufigsten in Anspruch nehmen. Ohne Presse ist kein ersprießliches öffentliches Leben mehr zu denken — was hätten, um nur eins hervorzuheben, die Reichstagsreden für einen Zweck, wenn sie nicht durch die Presse aller Welt mitgeteilt würden, was die hübschen Ansprachen des Grafen Waldersee, wenn — aber nicht doch, da kommt man ja beinahe in politisches Fahrwasser!

Seltsam stellt sich auch gelegentlich unsere städtische Verwaltung, resp. einzelne Mitglieder derselben zur Presse, wenn der Herr Stadtrat Lämmchen einen Hosenknopf aus der Franzosenzeit findet und unserem wunderbaren märkischen Museum einverleibt, und wenn der Herr Stadtverordnete Bohnhammel zur Stärkung seiner Nerven auf drei Wochen nach Rügen reist, so werden diese ungeheuer wichtigen Ereignisse zur weiteren Benutzung den stets im Rathause herumhorchenden städtischen Reportern mitgeteilt, und die Berliner Zeitungen sind auch meist so gutmütig, derartige, keinen Menschen interessierende Notizen aufzunehmen. In wichtigeren, die Stadt betreffenden Angelegenheiten versagt dann des Sängers Höflichkeit! Hatte sich ein vielbeschäftigter Berliner Schriftsteller an das städtische Komitee mit der Bitte um eine Karte zu dem im Rathause den Mitgliedern des Internationalen Zoologen-Kongresses gegebenen Festabend gewandt, um über letzteren zu berichten; da gab's ja nun blos ein „nein“ oder „ja“, aber so leicht machen es sich unsere lieben Behörden nicht: Der den Vorsitz führende Stadtrat forderte brieflich den Schriftsteller auf, ihn im Rathause, mittags 1 Uhr, Zimmer so und so, aufzusuchen, „um zunächst Rücksprache zu nehmen“. Der Schriftsteller schrieb zurück, daß er wichtigere Dinge zu erledigen habe, als nach dem Roten Hause zu pilgern, und daß es ihm unter diesen Umständen ganz Wurst sei, ob er eine Einladung erhalte oder nicht, nicht ihm solle ein Gefallen erwiesen werden, sondern er wolle durch seinen Bericht den Behörden einen Gefallen thun. — Was denkt sich aber nun solch' verehrliches Stadthaupt? Ist hochdasselbe vielleicht der Meinung, daß es diesem oder anderen Vertretern der Presse ein großes Vergnügen ist, bei einer Temperatur von 25 Grad gute und noch mehr schlechte Reden anzuhören, einige Gläser mäßigen Rot- oder Weißweins zu trinken und sich im Eckbogen drückend einen Happenpappen am Buffet zu erkämpfen?

Ach nein, es giebt bessere Genüsse, wie diese, und die Berliner Schriftsteller sind nicht auf einen städtischen Freibissen angewiesen! Aber die hier zum Ausbruch gelangte Auffassung von dem Beruf der Presse und der ihr Zugehörenden ist so typisch für hier und — — anderswo, daß der Fall wohl zur Sprache gebracht werden konnte.

Von dem Zoologen-Kongreß ist wenig öffentlich zu merken, trotz der zahlreichen Beteiligung von über 900 Personen. Was will die Zahl aber auch in der Millionenbevölkerung

gekaperten oder zum Sinken gebrachten englischen Kauffahrtei-Schiffe. Diese Belohnung würde nach Beendigung des Krieges von der Transvaal-Regierung auszuzahlen sein. Man glaubt, daß Präsident Krüger angesichts der letzten Proklamation Kitcheners zu bewegen sein wird, diese Erlaubnis zu erteilen. In diesem Falle würde der Krieg in ein neues, unerwartetes Stadium treten.

Der Krieg in China.

Aus Peking meldet das „Bureau Reuter": Die Gesandten unterzeichneten einen vorläufigen Entwurf des Friedensprotokolls, um ihre Regierungen dadurch zu veranlassen, abermalige Abänderungen zu vermeiden. Die Gesandten meinen, am nächsten Dienstag gemeinsam mit den chinesischen Bevollmächtigten das Friedensprotokoll unterzeichnen zu können.

Die guten Seelen! Was haben sie nicht schon alles gemeint, geglaubt, gehofft, gedacht. Und nachher kam alles regelmäßig ganz anders.

In der Räumung Pekings von fremden Truppen ist ein weiterer bedeutungsvoller Schritt zu verzeichnen. Wie „Wolffs Bureau" aus Peking meldet, wurde der bisher von französischen Truppen besetzte Ahnentempel am Mittwoch den Chinesen übergeben. Letztere werden freilich über den Zustand des „Ahnentempels" nicht sehr erbaut sein, der von den fremden Truppen regelrecht ausgeplündert worden ist. An dieser „Kulturarbeit" haben die Franzosen besonders regen Anteil genommen.

General Voyron und die Offiziere des französischen Expeditionskorps, welche sich auf der Rückreise einige Tage in Tokio aufhielten, waren während dieser Zeit die Gäste der japanischen Regierung, welche ihnen zu Ehren glänzende Empfänge und Festlichkeiten veranstaltete. — Ganz wie bei Waldersee!

Der „Standard" meldet aus Tientsin vom 15. August, daß Mitteilungen aus Niutschwang zufolge die Nachrichten über Niederlagen der Russen in der Mandschurei unbegründet seien. Das Land sei ruhig. Die militärischen Operationen seien in Folge der Ueberschwemmungen eingestellt. Die Russen hätten an verschiedenen Punkten feste Kasernenbauten errichtet.

Aus der Arbeiterbewegung.

Vom Stahlarbeiterstreik in Nord-Amerika. Wie aus Pittsburg berichtet wird, weigert sich der Führer der Stahlarbeiter, Shaffer, irgend welche Schritte zur Beilegung des Streiks zu unternehmen.

Telephonstreik in Rom. Die römischen Telephonisten beabsichtigen, in den Ausstand zu treten.

Aus Clermont-Ferrand, 16. August wird gemeldet: Bei der gestrigen Abstimmung in St. Eloy-les-Mines über den allgemeinen Ausstand der Bergarbeiter stimmten von 1600 Mann 1121 für den Ausstand.

In Malaga sind die Straßenbahnkutscher in den Ausstand getreten.

---

der Hauptstadt bedeuten, wo täglich ein paar tausend Fremde ankommen. Selten, daß man auf einen Träger des Kongreßabzeichens stößt, noch seltener, daß es dann wirklich ein Zoologe ist. Traf ich da dieser Tage mit dem Ding im Knopfloch den Rentier Peter Paul Müller, der mir früher die Cigarren verkaufte. „Aber Herr Müller, ich wußte ja garnicht, daß Sie zoologische Interessen haben —?" Er lachte verschmitzt und zwinkerte lustig mit dem einen Auge. „Nich in die la main", sagte er mit der ihm angeborenen lieblichen Berliner Offenheit und zarten Sprechweise, „höchstens for Affen, und die zähm' ich mir nu selber, jestern hatt' ich am Wannsee een riesiges Exemplar erwischt!" — „Wieso, Herr Müller?" — „Na seh'n Se, Müllern is schlau! Da las ich in der Zeitung, daß Jeder Mitglied des Zoologen-Kongresses werden kann, wenn er zwanzig Märker berappigt, und das Wasser, nee, 'ne kleene Weiße, die ich jrade am Wickel hatte, lief mir im Munde zusammen, als ich weiter las, was man alles dafor hat! Ausflug nach Potsdam, Wannsee, Zoologischer Garten, Festabend im Rathause, Fahrt nach Hamburg und Helgoland, und überall essen und trinken, und alles umsonst. Ich hab mich gleich angemeldet. Nur die villen Reden stören einen, aber denn spiel' ich den Jelehrten, das heißt, das Jlas wird immerzu leer, und ich kann Ihnen sagen, die Kellner flitzen man so mit neuen Flaschen 'rum, als ob man wer weeß wat vor'n jroßes Tier wäre . . ., Von nu an mach' ich alle Kongresse mit, da kann man sich jehörig aufzäppeln und amusieren. Ja, ja, et is doch bloos eene Stadt, und die heißt Berlin!" Herr Müller verschwand, da er an der Wagenfahrt durch den Tiergarten und ein Frühstück im zoologischen Garten teilnehmen wollte, noch im Forteilen rief er mir über die Schulter zu: „Bücher bekommt man auch 'ne Menge, auch vor Naß, faules Zeug, ich werd's Ihnen schenken!" — Ich glaube, es giebt eine ganze Zahl solcher Müller in Berlin, welche die Feste feiern, wie sie fallen!

Provinzielles.

Culmsee, 15. August. In der gestrigen Generalversammlung der Aktionäre der hiesigen Zuckerfabrik wurde beschlossen, für die verflossene Kampagne eine Dividende von 20 pZt. an die Aktionäre zur Verteilung zu bringen. Dem Reservefonds wurden 21276,12 Mk. zugeschrieben, wodurch sich dieser auf 260 348,20 Mk. erhöht. Der Rübenertrag von $114\frac{1}{2}$ Ztr. pro Morgen war der geringste der bisher geernteten Rübenmengen. Die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und des Aufsichtsrates wurden wiedergewählt.

Konitz, 16. August. Unter dem Verdachte des Kindesmordes wurde am Donnerstag mittag das Dienstmädchen Anna Suchowski verhaftet und mit dem nächsten fahrplanmäßigen Zuge 3 Uhr 10 Minuten nachmittags nach Graudenz abgeführt.

Aus dem Kreise Konitz, 16. August. Am Dienstag fand in Schwornigatz eine Hochzeit statt, bei der das Messer eine Rolle spielte. Die Altsitzer Michael Gembaschen Eheleute verheirateten ihre letzte Tochter an den Besitzer Dullak nach Menschikal. Unter den geladenen Gästen befand sich auch der Schwiegersohn des Gemba, namens Pupka aus Liegnitz. Dieser glaubte sich benachteiligt, weil sein neuer Schwager einige hundert Mark mehr als Mitgift erhielt. Nach der Trauung fing Pupka im Kruge Händel an, wurde jedoch hinausgeworfen. Dies entfachte seine Wut noch mehr. Als die Gäste auf dem Heimwege waren, zog Pupka sein Messer und wollte seinen neuen Schwager tot stechen. Er wurde aber durch seine Schwägerin, die Postillonsfrau Gemba, daran gehindert. Diese erhielt von ihm einen Stich in den rechten Unterarm, auch wurde ihr die ganze rechte Handfläche aufgeschnitten. Auf dem Hochzeitshofe angekommen, warf Pupka den Wagen, auf dem sich das junge Ehepaar befand, um, wobei die junge Frau einen Nasenbeinbruch erlitt, während ihr Mann mit leichten Hautabschürfungen davon kam.

Graudenz, 16. August. Durch Funken aus einer Lokomotive sind Herrn Gutsbesitzer Flindt in Pruppendorf fünf Morgen Gerste, die bereits in Hocken standen, abgebrannt. Herr Fl. hat bei der Eisenbahnverwaltung eine Entschädigung von 3600 Mk. geltend gemacht. Ferner sind durch Funken der Kleinbahn zwei Morgen Getreide des Herrn Gutsbesitzers Fieguth in Kunzendorf vernichtet worden. Der Schaden beträgt 600 Mark. Ein weiterer Feldbrand ist auf der Strecke Lichtenau-Pordenau vorgekommen, wo vier Morgen Getreide abgebrannt sind. — Unvorsichtiges Baden in der freien Weichsel hat wieder einen Unglücksfall zur Folge gehabt. Vom 3. Bataillon des Inf.-Rgts. Nr. 141, welches von Strasburg zum Regimentsexerzieren nach Graudenz gekommen ist und in der Kulmer Vorstadt Bürgerquartiere bezogen hat, ging am Donnerstag Nachmittag ein Mann der 12. Kompagnie, Namens Suhr, in die Weichsel oberhalb der Weichselbrücke, um zu baden. Er ging dabei unter und ertrank. Die Leiche ist noch nicht gefunden worden. Suhr sollte Ende des nächsten Monats als Reservist entlassen werden.

Stuhm, 16. Aug. Mehrere Gewitter mit zeitweise sogar wolkenbruchartigem Regen zogen am Mittwoch Nachmittag und in der darauf folgenden Nacht über unseren Ort und Umgegend hin. Das Wasser floß in Strömen von den Anhöhen herab, so daß die Straßenrinnsteine der Stadt und sonstige Abflußgräben das Wasser nicht fassen konnten und Wasseraustretungen und dadurch starke Hügelabspülungen stattfanden.

Elbing, 16. Aug. Der Bau der Hafenanlagen in Cadinen geht seiner Vollendung entgegen. Der Ost- und Süddamm wie auch die Westmole sind bereits fertiggestellt, während der Westdamm und die Ostmole schon in den nächsten Tagen fertig sein dürften. Der Hafen wird auf 2,60 Meter Tiefe ausgebaggert. Der Ost- und Süddamm haben eine 10 Meter breite Krone, während der Westdamm eine nur drei Meter breite Krone erhält. Der Ostdamm erhält eine Treppe, welche für ein etwaiges Landen des Kaisers bestimmt ist. Die Bauarbeiten sollten eigentlich schon am 15. August beendet sein; indes soll in jedem Falle bis zu dem Kaisermanöver alles fertig sein, da eine Benutzung des Hafens durch das Torpedoboot „Sleipner" sehr wahrscheinlich ist.

Danzig, 16. August. Als neuer Provinzial-Steuer-Direktor in Danzig wird Herr Oberregierungsrat Schmidt in Magdeburg, der vor Jahren bei der Provinzial-Steuerdirektion Danzig als Regierungs-Assessor gearbeitet hat, genannt. Ferner gilt als Kandidat für die Provinzial-Steuer-Direktor-Stelle Herr Geh. Finanzrat Enke aus Berlin. — In der verflossenen Nacht ist die im Landkreise Danziger Höhe belegene Ziegelei Bissau ein Raub der Flammen geworden. Gestern Abend war dortselbst auf bisher unermittelte Weise Feuer entstanden. Unsere Feuerwehr wurde zu Hilfe gerufen, die mit einer Spritze dorthin ausrückte. Bei ihrem Eintreffen stand das Maschinenhaus, das Preßhaus, die Schrotmühle, der Kohlenschuppen und eine Laufbrücke in hellen Flammen. An der Brandstelle waren auch die Ortsspritzen von Bissau, Kokoschken, Ramkau und Gluckau eingetroffen. Es konnte aber nur wenig gerettet werden. Bis nach 3 Uhr war die städtische Gasspritze mit dem Ablöschen und mit Aufräumungsarbeiten beschäftigt und kehrte erst heute früh nach 4 Uhr hierher zurück. — In der gestern abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Friedrich-Wilhelm-Schützenbrüderschaft wurde beschlossen, dem Vorschlage des Vorstandes gemäß, das 550jährige Jubiläum der Brüderschaft in den Tagen vom 22. bis 24. September d. Js. zu feiern. Gleichzeitig wurde die Mitteilung gemacht, daß zu der Jubelfeier von Vereinen, Brüderschaften und Gewerken eine große Anzahl Ehrengaben eingegangen sind.

Danzig, 16. August. Im Herrenbade Westerplatte wurde gestern das 100 000. Bad verabfolgt. Dem badenden Herrn wurde eine dekorierte, mit der Zahl 100 000 versehene Badehose überreicht. Im Damenbade, wo das 100 000. Bad genommen wurde, erhielt Frau Dr. K. einen Blumenstrauß. — Zwei Knaben im Alter von 14 Jahren, Söhne angesehener Bürger aus Bromberg, hatten sich Geld zu verschaffen gewußt und damit einen vergnügten Tag in Bromberg verlebt. Aus Furcht vor Strafe flohen sie mit dem Rest des Geldes nach Danzig, um sich den Dominik anzusehen. Da ihre Barschaft hier recht bald verzehrt war, mußten die Knaben ihr Nachtlogis unter den Dominikswagen wählen, wo sie von einem Schutzmann gefunden wurden. Dieser brachte sie in das städtische Arbeitshaus. — In der Konkurssache der Holzfirma J. Pawlowski fand heute die erste Gläubigerversammlung statt. Anwesend waren acht Gläubiger mit 436 000 Mk. Forderungen; sie werden fast nichts erhalten, da die großen Holzvorräte bei Banken lombardiert sind, die dadurch ihre Forderungen gedeckt haben.

Neuteich, 16. August. Der Rechnungsüberschuß der Zuckerfabrik Neuteich für 1900/1901 weist einen Ueberschuß von 207 690 Mk. nach. Gezahlt wird eine Dividende von 10 Prozent.

Königsberg, 16. August. Die Errichtung einer Genossenschaftsbrauerei die die Sprengung des hiesigen Bierringes bezweckt und von den beiden hiesigen Restaurateur-Vereinigungen geplant wird, scheint nachdem der ostpreußische Verband der Restaurateure und Destillateure die Angelegenheit jetzt in die Hand genommen hat, sich verwirklichen zu wollen. Es haben sich verschiedene Geldgeber, darunter die ostpr. Zentral-Genossenschaftskasse, gefunden, die bereit sind, die erforderlichen Mittel zum Terrainankauf und zum Bau der Brauerei, die man innerhalb eines Jahres fertigzustellen hofft, herzugeben.

Königsberg, 16. August. Wie die „Königsb. Hart. Ztg." meldet, glaubte man dieser Tage, eine Spur in der Leydeschen Mordsache entdeckt zu haben. In Wormditt hatte sich ein Schornsteinfegergeselle namens Czelinski der Polizei gestellt, der sich selbst mehrerer Diebstähle bezichtigte und zuguterletzt auch noch behauptete, er habe „einen erstochen". Auf Befragen der Beamten sagte er nun wörtlich: „An dem Leydeschen Morde". Nun war Czelinski an jenem Abend offensichtlich angetrunken, und am andern Morgen wußte er von nichts mehr. Insbesondere bestritt er jetzt, wie geschrieben wird, ganz entschieden, von der Ermordung des Frl. Leyde irgend etwas zu wissen. Czelinski wurde natürlich in Haft behalten und schleunigst Ermittelungen über sein Vorleben, seinen Aufenthalt zur Zeit des Mordes u. s. w. eingeleitet. Doch setzt man an maßgebender Stelle auf das Ergebnis dieser Ermittelungen keine Hoffnungen und legt der Selbstbezichtigung des Cz. keine Bedeutung bei. — Die Königsberger Theater-Aktiengesellschaft beschloß in ihrer gestrigen Generalversammlung, für das Geschäftsjahr eine Dividende von vier Prozent auszuzahlen.

Crone a. Br., 16. August. Beim Graben auf einer 40 Meter hohen Anhöhe stieß neuerdings der Besitzer Oleinik in Luczmin auf eine Grabstätte, die anscheinend aus altheidnischer Zeit stammt. Die Decke am Eingange zur Grabstätte sowie die Seitenwände sind von großen gemeißelten Steinplatten gefertigt. Die vorgefundenen Urnen, welche Ornamentierungen aufweisen, sind aus Kiesel, Lehm und aus einer teerartigen Masse hergestellt und bargen Asche und Knochenüberreste. Von einer weiteren Durchsuchung der Fundstätte ist vom Besitzer vorläufig Abstand genommen.

Die Ermordung des Rittmeisters v. Krosigk vor dem Ober-Kriegsgericht.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Fr. **Gumbinnen**, den 16. August.

(Zweiter Tag.)

Die Angeklagten sehen heute wieder sehr aufgeräumt aus. Die Verhandlung beginnt mit dem Zeugenaufruf. Unter den Zeugen befindet sich die Frau Wachtmeister Marten, die Mutter des Angeklagten, eine mittelgroße, schwächliche, nicht unschöne Frau von 43 Jahren. Der Vorsitzende, Ober-Kriegsgerichtsrat Scheer ermahnt die Zeugen eindringlich, alles wahrheitsgemäß anzugeben, was sie wissen; es handle sich um die Ermittelung des Mörders, der ruchloserweise den Rittmeister erschossen habe; sie sollten helfen, daß die Schmach, die auf das Regiment, insbesondere auf die vierte Schwadron gekommen sei, beseitigt werde. — Alsdann wird der Kommandeur des 11. Dragoner-Regiments, Oberst von Winterfeld, als Zeuge vernommen. Er bekundet: Unteroffizier Marten war ein tüchtiger, ehrgeizer, guter Soldat. Sein Rittmeister aber hatte gegen ihn und dessen ganze Familie eine gewisse Voreingenommenheit. Dienstlich jedoch war Rittmeister von Krosigk mit dem Angeklagten Marten zufrieden. Am 21. Januar mittags ritt Marten so schlecht, daß ihm der Rittmeister befahl, abzusitzen, und der Unteroffizier Stüber das Pferd besteigen mußte. Marten war darüber so erregt, daß seine Augen rollten. Ich wollte ihn deshalb wegen vorschriftswidrigen Verhaltens bestrafen.

Weiter bekundet der Oberst v. Winterfeld: Ich meldete den Mord sofort dem hier anwesenden Kriegsgerichtsrat Lüdicke. Auf dessen Anregung ließ ich sogleich die vierte Schwadron in die Reitbahn vor die Leiche führen und befahl, daß sich dabei die Dienstfreien gesondert stellen sollten. Marten hat sich auf den rechten Flügel derjenigen, die Dienst gethan hatten, gestellt. — Frau v. Krosigk hat mir einmal gesagt, ihr Mann habe gegen die Familie Marten einen Widerwillen; Unteroffizier Marten sei ein tüchtiger Soldat, aber ihm unheimlich. — Vors.: Hat auch der Rittmeister selbst derartige Aeußerungen gegen Sie gethan? — Zeuge: Jawohl, der Rittmeister hat zu mir gesagt, die Familie Marten, insbesondere der Vater, scheine einen großen Haß gegen ihn zu haben, er selbst habe eine große Abneigung gegen die Familie Marten. — Ein Beisitzer: Mußte der Befehl, daß die dienstfreien Leute sich gesondert stellen sollten, von allen Leuten gehört werden? — Zeuge: Allerdings. Vors.: Der Angekl. Marten hat ausgesagt, er sei durch den Anblick der Leiche so verwirrt gewesen, daß er sich in Gedanken zu den Dienstthuenden gestellt habe? — Zeuge: Darüber kann ich nichts sagen. — Vert. Rechtsanwalt Burchard: Haben Sie aufgefordert, wer etwas wisse, solle hervortreten? — Zeuge: Jawohl. — Vert.: Es ist aber niemand hervorgetreten? — Zeuge: Nein. — Vert. Wurde Skobeck schon denselben Abend verhaftet? — Zeuge: Erst am folgenden Tage. — Vert.: Der Trompeter Rheinisch ist damals durch Blässe aufgefallen. Nachträglich ist bekannt geworden, daß er wegen Totschlags zu acht Jahren Zuchthaus verurteilt gewesen ist. Ist festgestellt, wo Rheinisch zur Zeit der That gewesen ist? — Zeuge: Das ist mir nicht bekannt.

Auf Befragen bekundet der Oberst weiter, daß er über Hickel nichts sagen könne. Der Rittmeister hat nur gesagt: „Ich sehe es nicht gern, daß Hickel eine Tochter des Wachtmeisters Marten heiraten will; die Familie ist mir unsympathisch." — Zeuge Büchsenmacher Bergfeld sagt aus: Mit dem vorgefundenen Karabiner ist ein scharfer Schuß abgegeben; Platzpatronen können es nicht gewesen sein. — Zeuge Oberleutnant Roeper bekundet auf Befragen des Staatsanwalts, Ober-Kriegsgerichtsrats Meyer: Ich habe den Trompeter Rheinisch gefragt, wo er zur Zeit der That war; er hat geantwortet, er habe auf der Stube Noten abgeschrieben. — Die Aussage wird durch mehrere Zeugen bestätigt. Rheinisch trägt einen schwarzen Schnurrbart, da er aber nicht Unteroffizier ist, trägt er also keine steife Mütze. — Zeuge Leutnant Lorenz schildert den Vorgang in der Reitbahn.

Unter allgemeiner Spannung wird hierauf Frau Wachtmeister Marten in den Saal gerufen. Sie erklärt auf Vorhalten des Vorsitzenden: Ich will von dem Rechte der Zeugnisverweigerung keinen Gebrauch machen. Am 21. Januar hatte ich mich gegen vier Uhr nachmittags aufs Sopha gelegt, da ich Kopfschmerzen hatte. Einige Zeit darauf sind mein Sohn und mein Schwiegersohn gekommen und etwa fünf Minuten dagewesen. Zwischen $4\frac{3}{4}$ und 5 Uhr ist einer wiedergekommen und diesmal kaum anderthalb Minuten dagewesen, genau kann ich die Zeit nicht angeben.

Wachtmeister Buppersch schildert den Vorgang in der Reitbahn.

Hierauf wird eine halbstündige Pause gemacht.

Gestern Mittag bei der Lokalbesichtigung wurde bloß durch die Reitbahn und die Gebäude gegangen, abends fand eine Besichtigung bei Beleuchtung statt.

Im weiteren Verlauf des Zeugenverhörs bekunden die Unteroffiziere Wiemer und Stieber und zwei Dragoner über den Vorgang in der Reitbahn.

Das weitere Zeugenverhör bringt keine neuen Momente.

Hierauf wird eine Pause bis 4 Uhr gemacht und dann in der Zeugenvernehmung fortgefahren.

Dragoner Zimmermann bekundet: Am 21. Januar, nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, wartete ich im Krümperstall auf den Rittmeister, der gewöhnlich nach dem Reiten heimfuhr. Skobeck kam auch in den Krümperstall. Als er 1 bis 2 Minuten weg war, ertönte ein starker Schuß. Wir glaubten, daß Skobeck die Reitbahn aufgelassen habe, da der Schuß so stark war. Gleich darauf kam ein Gefreiter in den

Stall mit der Mitteilung, daß der Rittmeister erschossen sei. Skobeck ist nach dem Schusse nicht mehr in den Stall gekommen, wenigstens habe ich ihn nicht mehr dort gesehen, ich hätte ihn aber sehen müssen. — Dragoner Klöppel bestätigt diese Aussage des Vorzeugen. — Vors.: Haben Sie Marten sagen hören: „Der Hund muß heute noch rot sehen?“ — Zeuge Dragoner Tresz erzählt: Marten hat es tags vorher gesagt. Als wir am Mordabend in den Krümperstall kamen, sagte Dragoner Krause „den hat der Teufel geholt.“ — Vors.: Wer war damit gemeint? — Zeuge: Ich weiß nicht. — Vors. Wer war dabei? Zeuge: Hickel, er hat gelacht. — Vors.: Weshalb haben Sie gelacht? Hickel, Sie wußten doch, daß der Rittmeister erschossen war? — Hickel: Das ist unwahr! — Auf Antrag des Staatsanwalts wird der Angeklagte aus dem Saal geführt, da zu befürchten, daß in seiner Gegenwart der Zeuge mit der Wahrheit zurückhalte. — Zeuge bleibt bei seiner Bekundung, daß Hickel lächelte; es war ein freudiger Gesichtsausdruck, der auffiel.

Lokales.

Thorn, 17. August 1901.

— **Genossenschafts-Versammlung.** Im Landeshause zu Danzig findet am 4. September unter dem Vorsitz des Herrn Landeshauptmann Hinze eine Genossenschaftsversammlung der Westpreußischen Landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften mit folgender Tagesordnung statt: Beschlußfassung über das auf Grund des Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 neu zu erlassende Genossenschaftsstatut und über Aussonderung eines Betriebsfonds aus dem Reservefonds.

— **Vom Schießplatz.** Die zur Gefechtsübung bei Graudenz beteiligt gewesenen Bespannungsabteilungen sind wieder eingetroffen und haben im Barackenlager des Schießplatzes Quartier bezogen.

— **Die Zöglinge der Danziger Kriegsschule,** die seit einigen Tagen in unserer Stadt weilten, haben Thorn heute früh verlassen und sich nach Graudenz begeben.

— **Abschaffung der Sittenhefte.** Das Ostpreußische Provinzial-Schulkollegium hat eine für alle Schulen der Provinz giltige Verfügung erlassen, nach welcher die bisher am Schluß der Woche über den Fleiß und das Betragen der Kinder von den Lehrern ausgestellten „Sittenhefte“ abgeschafft werden. In Zukunft werden den Eltern bezw. Vormündern über den Fleiß und die Führung des Kindes, falls Anlaß dazu vorhanden ist, briefliche Mitteilungen zugehen, deren Empfang sie zu bescheinigen haben.

— **Bauerlaubnis.** Nach einer Anordnung des Ministers des Innern sind Baugesuche, bei denen die Bestimmungen über Abwendung von Feuersgefahr in der Nähe von Eisenbahnen in Betracht kommen, in denjenigen Fällen, in welchen eine Begutachtung durch die Eisenbahnbehörde zweckdienlich erscheint, vor Erteilung der Bauerlaubnis der zuständigen Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspektion zur gutachtlichen Aeußerung vorzulegen.

— **Der Ausbildung von Volksschullehrern zu Kriegskrankenpflegern** hat der Kultusminister seine besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Er hat neuerdings den Regierungen empfohlen, sich zum Zwecke der Einrichtung von Unterrichtskursen mit den Verbänden der Genossenschaft freiwilliger Krankenpfleger im Kriege in Verbindung zu setzen. Den ersten Anstoß zu diesem Vorgehen hat der Bericht gegeben, welchen der verstorbene Oberpräsident Graf v. Bismarck über die sehr günstigen Ergebnisse, die mit den an allen Lehrerseminaren der Provinz Ostpreußen veranstalteten Vorbereitungskursen erzielt worden sind, an den Minister erstattet hatte und auf Grund dessen sämtlichen Provinzial-Schulkollegien ein gleiches Verfahren an den ihnen unterstellten Seminaren nahegelegt worden ist.

— **Das große Los** der Marienburger Lotterie ist nach Danzig gefallen.

— **Der Präsident der General-Kommission Bromberg,** Herr von Baumbach, bereist gegenwärtig die in Westpreußen begründeten Rentengüter, um mit den Besitzern derselben über Stundung der fälligen Renten zu verhandeln. In seiner Begleitung befinden sich der Departementsrat Herr Regierungsrat Ortmann von der Generalkommission in Bromberg und der Vorsitzende der Spezial-Kommission zu Elbing, Herr Regierungsrat Metz. Es sind von der General-Kommission für einen ganzen Jahrgang, beginnend mit dem 1. Juli 1901, die Renten gestundet worden. Die Nachzahlung der letzteren ist in der Weise in Aussicht genommen, daß in den nächsten vier Jahren, mit dem 1. Juni 1902 beginnend, je eine Vierteljahrsrate eingezogen wird.

— **Der Minister der öffentlichen Arbeiten** hat in einem an die königlichen Eisenbahndirektionen gerichteten Erlasse darauf hingewiesen, daß auch die mit der Ausführung von Eisenbahnbauten beschäftigten Unternehmer zur Beachtung der landes-polizeilichen Vorschriften über die Zulassung ausländischer Arbeiter verpflichtet sind. Gleichzeitig beauftragt der Minister die Direktionen, die Erfüllung dieser Verpflichtung seitens der Unternehmer in geeigneter Weise zu überwachen. Namentlich sind die Unternehmer zu einer rechtzeitigen und ordnungsmäßigen Anmeldung ausländischer Arbeiter anzuhalten.

— **Eine Herabsetzung der Lehrergehälter ist unstatthaft.** Vor einiger Zeit hatte der katholische Schulvorstand in Lehe auf Veranlassung der königlichen Regierung die Alterszulagen der Lehrer von 180 auf 160 Mk. herabgesetzt, weil die Regierung einen vom Schulvorstand geforderten erhöhten Zuschuß nicht bewilligen wollte, indem sie auf die bis dahin gewährten Alterszulagen von 180 Mk. hinwies. Die dann erfolgte Herabsetzung derselben hat der Minister auf die Beschwerden der Lehrer hin für unzulässig bezeichnet und sie wieder aufgehoben.

— **Kriegsveteranen-Verband Mocker.** Die Augustversammlung, welche von 60 Veteranen besucht war, wurde vom 1. Vorsitzenden, Kameraden Schmidt, mit einem Rückblick auf die Siegestage vor 31 Jahren, schließend mit einem dreimaligen Hoch auf den obersten Kriegsherrn eröffnet und in die Tagesordnung eingetreten. Von den zur staatlichen Beihilfe von 120 Mark notierten Kameraden wurde die erfreuliche Meldung gemacht, daß sie nunmehr die Beihilfe mit der Nachzahlung vom 1. April d. Js. erhalten haben, was mit Dank anerkannt wurde. — Auf Anregung des Vorsitzenden wurde beschlossen, gemeinschaftlich das städtische Museum in Thorn in Augenschein zu nehmen und hierzu der Sonntag am 25. August, vormittags $11\frac{1}{4}$ Uhr bestimmt. Um diese Zeit versammeln sich die Kameraden am Rathauseingang unter der Normaluhr. Auf die Anfrage eines Kameraden, aus welchem Grunde wohl in neuerer Zeit bei Toasten pp. das bisher gebrauchte „Hoch“ durch „Hurrah“ ersetzt wird, wurde auf die „Erinnerungen des General Witte an den dänischen Feldzug“ hingewiesen. Dieser General erzählt, daß unser deutsches Hurrah von dem türkischen Uràh (gleich töten) herstammt und heißt somit: „Töte sie, schlag sie tot.“ Die türkischen Janitscharen bedienten sich zuerst dieses Zurufs, wenn sie die vor der Front erscheinenden Paschas begrüßten, um diesen so — durch die Blume — anzudeuten, wie angenehm es ihnen sein würde, die Feinde baldmöglichst in ein besseres Jenseits befördert zu sehen. Die Russen, die geborenen Feinde der Türken, die den wahren und für sie selbst kaum erwünschten Sinn des Urahgeschreis nicht kannten, nahmen es als Begrüßung schlechtweg an und bis heute werden hohe Vorgesetzte in der russischen Armee stets mit Hurrah begrüßt. „Ob es indes“, meint der humorvolle General, „empfehlenswert oder nur statthaft ist, hohe Vorgesetzte bei feierlichen Gelegenheiten mit dem Ruf: „Schlagt sie tot!“ willkommen zu heißen, erscheint immerhin fraglich; die Besichtigenden werden ja gewiß mitunter von Vielen meilenweit hinweggewünscht — aber doch nicht auf diese Weise.“ — Zur Beschlußfassung über die diesjährige Sedanfeier wurde eine Sitzung auf Sonntag, den 25. d. Mts., unmittelbar nach der Besichtigung des Museums anberaumt und die Versammlung geschlossen.

— **Zuteilung der Bahnstrecke Culm-Unislaw.** Die Neubaustrecke Culm-Unislaw (ausschl.), von welcher am 1. September d. Js. zunächst nur die Teilstrecke Unislaw-Althausen zur Eröffnung kommt, wird der Betriebs-Inspetion I, sowie der Verkehrs- und Maschinen-Inspektion in Graudenz zugeteilt.

— **Der auf dem 30. Verbandstage der deutschen Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften** für die Provinz Posen in Wollstein erstattete Revisionsbericht ergab als Einnahmen 7325 Mk. und als Ausgaben 5615 Mk. Herr Dr. Scholz-Charlottenburg sprach über „eheliches Güterrecht“ und das „neue Hypothekenrecht“. Für den Verbands-Direktor wurde eine jährliche Vergütung von 500 Mk. bewilligt. Zum Verbandsrevisor wurde Herr Roitzer-Krotoschin gewählt. Für den Allgemeinen Genossenschaftstag in Baden-Baden wurden die Vereine Inowrazlaw und Xions ausgelost, die je einen Delegierten auf Kosten der Verbandskasse zu entsenden haben. Der Etat in Höhe von 6380 Mk. in Einnahme und Ausgabe wurde genehmigt und für die Hilfskasse 40 Mk. bewilligt. Als Ort für den nächstjährigen Unterverbandstag wurde Bromberg in Aussicht genommen.

y. **Höhe der Kirchensteuer in den evangelischen Verbandsgemeinden unserer Stadt.** Laut Beschluß der Parochialverbands-Vertretung der evangel. Gemeinden hierselbst vom 5. Juni d. Js. sollen 21000 Mk. zur Deckung der Ausgaben pro 1901 durch Kirchensteuer aufgebracht werden. Der Zuschlag zur Staatssteuer beträgt 22,7 % (gegen 23,3 % im Vorjahre). Die Steuerlisten liegen in der Küsterei in der altstädtischen Gemeinde (Windstr.) zur Einsicht der Interessenten aus. Einsprüche gegen die Veranlagung sind bei dem Vorsitzenden des Parochialverbandes, Herrn Pfarrer Stachowitz, anzubringen.

— **Ein starkes Gewitter** entlud sich gestern in den späten Abendstunden unter zahlreichen Regengüssen über unsere Stadt. Trotzdem das Gewitter bald nach Norden weiterzog, verspürte man doch eine merkliche Abkühlung der durch die Hitze des Tages erzeugten schwülen Atmosphäre.

— **Saatmarkt in Allenstein.** Zu dem auf Dienstag, den 20. August cr. von dem Ostpreußischen landwirtschaftlichen Centralverein in Allenstein Ostpreußen anberaumten Saatmarkt liegen, wie uns mitgeteilt wird, recht zahlreiche Anmeldungen vor, so daß auch die Deckung größeren Bedarfs direkt von den Producenten möglich ist. Die Getreideernte in Ostpreußen ist bei dem anhaltend günstigen Erntewetter nahezu beendet, und liefert eine gute Qualität. Der Erdrusch von Saatgut hat gleichfalls so weit gefördert werden können, daß die Lieferung der Ware in den meisten Fällen sofort oder in wenigen Tagen geschehen kann. Hier in liegt ein nicht zu unterschätzender Vorteil für unsere Landwirtschaft, die erfahrungsgemäß auf eine frühzeitige Herbstbestellung bedacht sein muß.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 21 Grad Wärme.

— **Barometerstand** 27 Zoll 10 Strich.

— **Wasserstand** der Weichsel 0,97 Meter.

— **Gefunden** ein Schlüssel im Polizeibriefkasten, ein Taschentuch.

— **Verhaftet** wurden 2 Personen.

e. **Thorner Stadtniederung,** 17. August Der Deichverband der Thorner Stadtniederung vergiebt die Ausbesserungs-Arbeiten am Weichseldamm. Es wird in diesem Jahre die Strecke Schmolln-Pensau in Angriff genommen werden. Es sollen Erdaufschüttungen auf der Dammkrone und seitlich bis zur Höhe von 60 cm vorgenommen werden. Etwa 4500 cbm Erde sind zu bewegen.

— **Podgorz,** 16. August. (P. A.) Dem Fleischermeister Herrn Sz. von hier verschwand vor etwa 3 Monaten ein Hund, und trotzdem nach demselben geforscht wurde, war das Tier nicht aufzufinden. Gestern besuchte Sz. den Viehmarkt in Thorn und bemerkte den vermißten Köter vor einem mit Ferkeln beladenen Handwagen als Ziehhund angespannt. Als der Hund seinen Namen gehört, rannte er seinem früheren Besitzer mit dem Wagen nach und bald fand sich eine Frau aus Mocker, die das Gefährt als ihr Eigentum bezeichnete. Bald war ein Polizeibeamter zur Stelle, der den Namen der Frau notierte und dem Sz. den verschwundenen Hund übergab. Die Frau gab an, daß sie den Hund von ihrem Schwager zu der Fahrt nach dem Viehhof geliehen bekommen hat.

e. **Guttau,** 16. August. Die hiesige Gemeindejagd wurde gestern bei dem Gastwirt Heise hierselbst meistbietend auf ein Jahr verpachtet. Den Zuschlag erhielt Besitzer Heise-Guttau für die Pachtsumme von 152 Mk.

Eingesandt.

(Für Aeußerungen in dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die preßgesetzliche Verantwortung.)

Wir haben doch in Thorn **einen „liberalen“ Verein;** es wäre doch jetzt wohl angebracht, wenn derselbe eine „Protestversammlung gegen den Zolltarif“ einberuft, zumal auch unsere Reichs- und Landtagsabgeordneten sich zur Zeit noch in unseren Mauern befinden.

Ein Liberaler.

Kleine Chronik.

† Während eines Sturmes wurde nach einem Telegramm aus New-Orleans am Donnerstag auf der Quarantänestation von Port Eads ein Haus fortgerissen. Die 15 Bewohner desselben, unter welchen sich 9 Kinder befanden, sind ertrunken. Die Stadt Mobile ist seit Donnerstag Abend vom Verkehr abgeschnitten.

† Pistolen-Duell. Aus Leipzig wird vom 16. geschrieben: Im Walde bei Leutzsch fand heute früh ein Pistolen-Duell zwischen Rechtsanwalt Dr. Breit von hier und stud jur. Richard Oettinger aus Stuttgart statt. Oettinger wurde durch einen Schuß so schwer verletzt, daß er sofort ins Krankenhaus überführt wurde, woselbst er nach kurzer Zeit verstarb. Dr. Breit hat sich der Behörde gestellt. Die Veranlassung zum Duell ist unbekannt.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 17. August. Die Persönlichkeit des Checkdiebes, der beim Vorweisen von gestohlenen Wertpapieren in einer Filiale der Dresdener Bank am Spittelmarkt festgenommen wurde, ist jetzt endlich festgestellt. Es handelt sich um den aus Warschau stammenden Carl Noel Laterner, der nach San Francisko vor Jahren ausgewandert ist und dort das amerikanische Bürgerrecht erworben hat.

Forst i. L., 16. August. In Weißwasser ist gestern durch eine Petroleum-Explosion ein Geschäftsladen ausgebrannt, wobei 2 Frauen und 2 Kinder lebensgefährliche Brandwunden davongetragen haben. Das eine Kind ist den Verletzungen nach kurzer Zeit erlegen.

Hannover, 17. August. Julius Ritter, Direktor des deutschen Theaters in Hannover, ist gestorben. Als Nachfolger wird Hubert Reusch, zuletzt Mitglied des Lessingtheaters, genannt.

Hamburg, 16. August. Die Königin von England ist mit der Prinzessin Victoria und dem Prinzen Nicolaus von Griechenland heute Abend hier angekommen. Morgen Vormittag erfolgt die Weiterfahrt durch den Kaiser Wilhelm-Kanal nach Kopenhagen.

Lichtenfels, 16. August. Der gestern Abend 10 Uhr 10 Min. hier aus Gr.-Probstzella fällige Personenzug traf in Küps mit einem brennenden Postwagen ein. Dieser war kurz vorher infolge Explosion einer Petroleumlampe in Brand geraten. Das Feuer fand reichliche Nahrung, so daß der ganze Wagen bis auf das eiserne Gerippe ausbrannte. Der in dem Wagen befindliche Postschaffner versuchte anfangs das Feuer zu löschen, erlitt aber schwere Brandwunden. Nur der Aufmerksamkeit des Zugführers, der den Brand bemerkte und den Zug zum stehen brachte, ist es zu danken, daß der Postschaffner aus seiner verzweifelten Lage gerettet wurde und mit dem Leben davonkam. Es sind mehrere hundert Stück Postpackete verbrannt.

Osnabrück, 16. August. In Ibbenbüren wurde einer Zigeunerbande ein zwölfjähriges Mädchen weggenommen, das vor einiger Zeit bei Wessingen in der Nähe von Osnabrück geraubt worden war. Die ganze Bande wurde verhaftet.

Köthen, 16. August. Der Hochstapler Kurt von Eichmannsdorf, der bekanntlich bedeutende Unterschlagungen und Heiratsschwindeleien im In- und Auslande verübt hatte und von den französischen Behörden ausgeliefert worden war, ist in das hiesige Gerichtsgefängnis gebracht worden.

Chemnitz, 16. August. Die hier in der Logenstraße wohnhafte, 23 Jahre alte Kettenscherewitwe Lachmuth wurde in ihrem Bette erschossen aufgefunden. Es wurde ein Mord festgestellt. Der That dringend verdächtig ist der seit gestern verschwundene Kettenscherer Karl Weinhönig aus Oberhermsdorf.

Wien, 17. August. Der ehemalige galizische Schullehrer und Erfinder Szczepanik hat einen kugelfesten Panzer erfunden; er führte ihn heute einer Gesellschaft von geladenen Gästen vor.

Petersburg, 16. August. In Sloboda wütete ein furchtbarer Brand. Zahlreiche Häuser wurden eingeäschert; fünf Personen sind in den Flammen umgekommen.

Lissabon, 17. August. Der Afrikaforscher Cordon ist gestern gestorben.

Joliet (Illinois), 16. August. Vier Gruppen des vereinigten Stahlarbeiterverbandes haben einstimmig beschlossen, der Aufforderung Shaffers, in den Ausstand zu treten, Folge zu leisten. Hierdurch werden 3000 Personen ausständig.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 17. August. Fonds fest.		16. August.
Russische Banknoten	216,30	216,50
Warschau 8 Tage	215,00	215,40
Oesterr. Banknoten	85,40	85,20
Preuß. Konsols 3 pCt.	91,30	91,10
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt.	101,—	100,90
Preuß. Konsols $3\frac{1}{2}$ pCt. abg.	100,90	100,90
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	91,20	91,—
Deutsche Reichsanl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	101,20	101,10
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,20	88,90
do. „ $3\frac{1}{2}$ pCt. do.	98,—	98,10
Posener Pfandbriefe $3\frac{1}{2}$ pCt.	98,20	98,10
„ „ 4 pCt.	102,50	102,50
Poln. Pfandbriefe $4\frac{1}{2}$ pCt.	98,20	98,—
Türk. 1 % Anleihe C.	26,80	26,80
Italien. Rente 4 pCt.	97,90	97,70
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	78,10	78,10
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	175,90	175,—
Gr. Berl. Staßenbahn-Aktien	201,—	198,—
Harpener Bergw.-Akt.	156,20	155,80
Laurahütte-Aktien	185,—	185,80
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	106,50	106,50
Thorn. Stadt-Anleihe $3\frac{1}{2}$ pCt.	—,—	—,—
Weizen: September	167,50	167,—
„ Oktober	169,50	168,75
„ Dezember	172,—	171,50
„ loco Newyork	$79\frac{1}{8}$	$78\frac{1}{4}$
Roggen: September	143,—	142,75
„ Oktober	144,50	144,25
„ Dezember	145,75	145,25
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	—,—	—,—

Wechsel-Diskont $3\frac{1}{2}$ pCt., Lombard-Zinsfus $4\frac{1}{2}$ pCt.

Amtlicher Handelskammerbericht.

Bromberg, 16. August.

Weizen 170—178 M., abfallend blauspitzige Qualität unter Notiz, feinste über Notiz. — Roggen, gesunde Qualität 135—146 M., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 125—130 M., gute Brauware 130—138 Mark nominell. — Erbsen Futterware nom. 120—135 M., Kochware nom. 180 M. — Hafer 140—145 Mark., neuer 125—135 M.



Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden **Alshuth** tritt der Verein Montag, den 19. August, nachmittags 4 1/4 Uhr am Nonnenthor an.

Der Vorstand.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Käsehändlers **Johann Stoller** in **Thorn** und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau **Anna** geb. **Steinegger** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 10. Juni 1901 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß von demselben Tage bestätigt ist, nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 6. August 1901.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des **Gastwirts** und **Molkereibesitzers Edmund Marquardt** in **Leibitsch**, wird, nachdem der in dem Vergleichstermin vom 29. Mai 1901 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 29. Mai 1901 bestätigt ist, nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Thorn, den 12. August 1901.

Königliches Amtsgericht.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Während der Zeit vom 1. bis Ende Juli 1901 sind: 4 Diebstähle, 2 Sachbeschädigungen, 1 Körperverletzung, 1 Hausfriedensbruch, 1 Sittlichkeitsverbrechen zur Feststellung, ferner: in 18 Fällen liederliche Dirnen, in 10 Fällen Obdachlose, in 12 Fällen Bettler, in 27 Fällen Trunkene, 19 Personen wegen Straßenskandals und Unfugs, 15 Personen zur Verbüßung von Polizeistrafen, 1 Person zur Verbüßung von Schulstrafe zur Arretierung gekommen.

2263 Fremde waren gemeldet.

Als gefunden angezeigt und bisher nicht abgeholt: 1 Portemonnaie mit größerem Geldbetrage, 2 Portemonnaies mit kleinen Beträgen, 1 anscheinend goldene Brosche, 1 Regenschirm, 1 Schachtel mit Korset (neu), 1 Schachtel mit Hosenknöpfen, 1 steifer Herrenhut, 1 Paar Militär-Handschuhe, 1 weißer Handschuh, 1 Kindermütze, Militärpaß des Franz Berger, Katechismus und Papiere des Müllergesellen Johann Lange, Brieftasche und Papiere des Rohrlegers Franz Switkowski, mehrere Schlüssel.

In Händen der Finder: 1 Berloque, 1 Nasenklemmer, 1 Marktkorb mit Inhalt, 1 Paar weiße Damenhandschuhe, 1 Sack Hafer, 1 schwarzes Portemonnaie mit 35 Pfg., 1 Kahn.

Eingefunden haben sich: zwei Hunde verschiedener Rasse, 1 Huhn, 1 Kanarienvogel beim Herrn Oberst von Loebell und 1 Kanarienvogel Altstädtischer Markt Nr. 11.

Die Verlierer, Eigenthümer oder sonstigen Empfangsberechtigten werden aufgefordert, ihre Rechte gemäß der Dienst-Anweisung vom 27. Oktober 1899 (Amtsbl. S. 395/99) bei der unterzeichneten Behörde binnen drei Monaten geltend zu machen.

Thorn, den 16. August 1901.

Die Polizei-Verwaltung.

Oeffentl. Versteigerung.

Dienstag, den 20. d. Mts.,
vormittags 10 Uhr

werde ich beim Bäckermeister Herrn **Gorczewitz** hierselbst, Jakobsvorstadt

1 Chaiselongue,
1 Vertikow,
1 Regulator,
6 neue Bilder,
2 Lampen,
1 Spiegel m. Spiegelspind,
1 Waagschaale,
1 Tombank,
1 Mehlkasten,
1 silberne Taschenuhr sowie verschiedene andere Wäschestücke u. s. w.

zwangsweise meistbietend versteigern.

Bendrik, Gerichtsvollzieher.

Ein tüchtiger

Schachtmeister

oder **Vorarbeiter** findet beim Bau der Feldbahn auf dem Schießplatz noch Beschäftigung.

Julius Grosser,
Baugeschäft.

---

1 Gesellen u. 2 Lehrlinge

verlangt **A. Wittmann,** Schlossermstr.

Tücht. Schlossergesellen

können sofort eintreten bei
H. Riemer, Schlossermeister.

---

1 Lehrling

sucht
E. Szyminski.

Laufburschen

verlangt
C. B. Dietrich & Sohn.

Bauschule Gera, Reuss j. L.
„Vorunt. 1. Okt., Hauptunt. 4. Nov.“

Neue Dillgurken

empfiehlt
Hugo Eromin.



Garbenband
Sackband
Ernteleinen

offerirt billigst
Bernhard Leisers Seilerei,
Heiligegeiststraße 16.

Neue gerissene
Gänsefedern

preiswert zu **verkaufen.** Näheres in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.



Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect,
wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet, empfiehlt
Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schlimann.

Spritzenschläuche
Berhard Leisers Seilerei.

Trock. Kiefern-Kleinholz
unter Schuppen lagernd, der Meter 4teilig geschnitten, liefert frei Haus
A. Ferrari. Holzpl. a. d. Weichsel.

Pianinos, kreuzsait., v. **380 M.** an. Ohne Anzahl. **15 M.** mon. **Franco** 4wöch. **Probesend.**
M. Horwitz, Berlin, Neanderstr. 16.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen
Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.



Jagdgewehre

Schusswaffen all. Art lief. in unerreicht. Qualität u. Schussleistung am reellsten
E. Steigleder, BERLIN, Dorotheenstr. 60.
Preisl. üb. Waff., Jagd-, Schützengeräte, Munition b. Angabe d. Ztg. grat. u. frco.

Wer seine Frau lieb hat und vorwärts kom. will, lese Dr. Bock's. Buch: „Kleine Familie.“ 30 Pfg Briefm. eins. **G. Klötzsch,** Verl. **Leipzig.**

---

zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Habe mich in Thorn als



Arzt

niedergelassen und wohne am **Altstädtischen Markt Nr. 8,** im Hause des Buchhändlers Herrn Golembiewski, neben dem Artushof.

Dr. med. Brejski,

prakt. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Prämie

für unsere Abonnenten!

Wir haben eine

große Wandkarte von Mittel-Europa.

herstellen lassen, die wir von jetzt ab unseren Abonnenten zur Verfügung stellen können. Bei Bearbeitung dieser Karte ist besonders Gewicht auf **Uebersichtlichkeit** und **Genauigkeit** gelegt worden. Die Karte enthält die Eisenbahnverbindungen, Voll-, Neben- und Kleinbahnen, ferner Städte, Flecken und Dörfer, Chausseen, Landstraßen und Nebenwege; die ersteren mit Angabe der Entfernungen in Kilometern. Dieselbe enthält ferner Flüsse, Seen, sowie Terrainangabe.

Die Karte grenzt im Norden mit Aarhus in Dänemark und Karlskrona in Schweden ab; im Westen geht dieselbe bis Brüssel, Lyon, so daß ein großer Theil von Belgien und Frankreich, sowie das gesamtem Holland vorhanden ist; im Süden geht die Karte bis Venedig, enthält somit die ganze Schweiz und einen Theil von Italien; im Osten ist noch ein beträchtliches Stück von Rußland ersichtlich und ist fast ganz Oesterreich vollständig mitausgeführt worden.

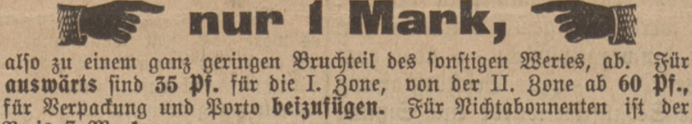
Die ganze Karte ist im feinsten Stich und in **14 Farben** hergestellt, **ca. 1 Meter hoch** und **1 Meter breit,** mit Stäben und Oesen. versehen, fertig zum Aufhängen.

Dieses vorzügliche Kartenwerk ist mithin sowohl für Bureaux und Kontore, als für jeden Privatmann unentbehrlich und hoffen wir, mit diesem Erwerbe unsern geschätzten Abonnenten einen Dienst zu erweiseu.

Um jedem unserer Leser die Möglichkeit zu gewähren, sich **diese vorzügliche**

Wandkarte von Mittel-Europa

anschaffen zu können, geben wir dieselbe **unsern bisherigen sowie neu hinzutretenden Abonnenten** gegen die geringe Vergütung von



nur 1 Mark,

also zu einem ganz geringen Bruchteil des sonstigen Wertes, ab. Für **auswärts** sind **35 Pf.** für die I. Zone, von der II. Zone ab **60 Pf.,** für Verpackung und Porto **beizufügen.** Für Nichtabonnenten ist der Preis 7 Mark.

Eine Probekarte hängt für Interessenten in unserer Geschäftsstelle aus.

Wir weisen noch besonders darauf hin, daß die hiesigen Besteller die Karten aus unserer Geschäftsstelle abholen lassen müssen, um Beschädigungen der Karte durch die Zustellung per Boten vorzubeugen.

Auswärtige Besteller wollen den Betrag entweder per Postanweisung oder in Briefmarken vorher einsenden, da durch Nachnahme unnütze Weiterungen und Kosten entstehen.

Geschäftsstelle der Thorner Ostdeutschen Zeitung.

Asthma
Bronchiol-Cigaretten*)

ges. gesch. No. 43 751. Praeparat nach Dr. Abbst. Erhältlich in vier Mischungen à 10, 20, 50 und 100 Stück.

Preis p. 10 Stück 50, 75, 1,00 1,50
in

Königl. Apotheke A. Pardon,
Thorn.

Bronchiol-Gesellschaft m. b. H.
Berlin N. W. 7.

*) Bestandteile: Blätter der Tabakspflanzen, Cannabis indica, Datura stramonium, Anisöl, Salpeter.

Nähmaschinen!

Hocharmige für 50 Mk.
frei Haus, Unterricht u. 3jähr. Garant.
Köhler-Nähmaschinen, Ringschiffchen,
Köhler's V.S., vor- u. rückw. nähend, zu den billigsten Preisen.

S. Landsberger, Heiligegeiststraße 15.
Teilzahlungen
monatlich von 6 Mark an.
Reparaturen sauber und billig.

Neueste Genres. Sauberste Ausführg.




Billigste Preise. Größte Auswahl.

Ausverkauf diesjähriger
Sonnenschirme.

Größte Auswahl in Fächern.
Reparaturen von Schirmen, Stöcken und Fächern, sowie **Beziehen** von Sonnen- und Regenschirmen.



Ziegeleipark.

Sonntag, den 18. August:

Gr. Militär-Garten-Konzert

ausgeführt von der **gesamten** Kapelle des Inf.-Regts. von Borcke unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Zum Schlusse:

Zauberische Beleuchtung der Riesenfontäne mit vielfarbigem bengalischen Licht.

Ende 10 Uhr. Ende 10 Uhr.

Eintrittspreise: Im Vorverkauf in den Zigarrenhdlg. **Duszynski,** Breitestraße u. **Glückmann Kaliski** Artushof sowie dem Delicatessengeschäft **Kalkstein v. Oslowski,** Bromberger-straße: Einzelperson 20 Pf., Familienbillets (zu 3 Personen) 40 Pf. **An der Kasse:** Einzelperson 25 Pf., Familienbillets (zu 3 Personen) 50 Pf. Kinderbillets 10 Pf. Schnittbillets (giltig von 7 Uhr) 15 Pf.

Speisen und Getränke in reichhaltiger, vorzüglicher und billiger Auswahl.

Meyer & Scheibe.

Steinkohlen, Brennholz

empfiehlt
Carl Kleemann, Thorn.
= **Holzplatz: Mocker Chaussee.** =
Fernsprecher Nr. 42.

Arnica-Haaröl

ist das **wirksamste** und **unschädlichste** Hausmittel gegen **Haarausfall** und **Schuppenbildung.** Flaschen à 75 und 50 Pf. bei **A. Koczwara** u. **Paul Weber.**

Chic!!

ist jede Dame mit einem zarten, reinen **Gesicht,** rosigen, jugendfrischen **Aussehen,** reiner, sammetweicher **Haut** und blendend schönem **Teint.** Alles dies erzeugt:

Radebeuler Lilienmilch - Seife
von **Bergmann & Co.,** Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: **Steckenpferd.**
à St. 50 Pf. bei:
Adolph Leetz, Anders & Co.
J. M. Wendisch Nachf.

Herrschafl. Wohnung

in der dritten Etage, bestehend aus 5 Zimmern, Küche u. Zubehör vom 1. Oktober zu vermieten. **A. Glückmann Kaliski,** Breitestraße 18.

Die Wohnung

in der II. Etage **Seglerstraße 30,** 3 Zim., Küche, Keller und Boden ist vom 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei **J. Keil,** Seglerstraße 11.

---

5 **Zimmer,** Kab., Entree, Küche u. Zubehör I. Etage **Culmerstr. 11** vom 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen bei **A. Günther,** Klosterstraße 4.

Jakobsstr. 15, 4 Zimmer, Kabinet, Entree und Zubehör in 2. Etage vom 1. Oktober für 650 Mark zu vermieten. Näh. **eine** Treppe.

Eine Wohnung,

renovirt, von 3—4 Zimmern, reichl. Zubehör sofort billig zu vermieten.
Zu erfragen **Brückenstraße 16,** I.

Möblirte Wohnung

2 Stuben, Entree, auf Wunsch mit Burschengelaß und Pferdestall ist sof. zu verm. **Bromb. Vorstadt,** Schulstraße 22, I rechts.

Kleine Wohnungen
zu vermieten **Neustädt. Markt 12.**

---

1 Wohnung zu verm. Brückenstr. 22.

---

2 Mittelwohnungen zu vermieten Coppernicusstr. 24. Daselbst sind **4 blühende Oleander** zu verkaufen.

Eine Hofwohnung,

3 große Zimmer nebst allem Zubehör vom 1/10. zu vermieten.
Zu erfragen **Brückenstraße 14,** I

Die **I. Etage** und **1 Laden** in meinem neuerbauten Hause, sowie die **I. Etage** im Eckhause sind zu vermiethen.

Herrmann Dann.

Speicher

mit großem **Parterre-Lagerraum** ist **Baderstraße 8** zum 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen
N. Levy, Brückenstraße.

Möbl. Zimmer

sofort zu vermieten **Mauerstr. 36,** pt.

Möbl. Zim. zu verm. Bäckerstr. 47, III.

Möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 14.

Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte.

Sonntag, den 18. August
findet **nachmittag 3 Uhr** pünktlichst die

Dampferfahrt

nicht nach **Gurske** sondern nach **Czernewitz** statt. Jedes Mitglied hat das Recht Gäste einzuführen.
Karten a 50 Pfg. sind noch Sonntag am Dampfer zu haben.

Sommertheater.

Viktoria-Garten.
Direktion: **Oswald Harnier.**

Sonntag, den 18. August 1901.
Nachm. 5—7 Uhr.
Zu kleinen Preisen.

Der Raub der Sabinerinnen.

Wiener Café-Mocker.

Sonntag, den 18. August 1901,
Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Garten-Konzert.

Von 7 Uhr abends ab:

= Kränzchen. =

Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Klemp.

Volksgarten.

Jeden Sonntag, von 4 Uhr ab

= Frei-Konzert, =

ausgeführt von der Kapelle des Pionier-Bataillon Nr. 17.

Nachdem **Tanz**

M. Schulz.

Reichsadler Mocker.

Jeden Sonntag von 4 Uhr ab

Gr. Familienkränzchen.

Militär ohne Charge keinen Zutritt



Jeden Sonntag:

Extrazug

nach Ottlotschin.

Abfahrt:

Thorn Stadt	3.00 Uhr,
Thorn Hauptbahnhof . .	3.19 „
Rückfahrt von Ottlotschin	8.30 „

Hans de Comin.

---

1 Laden

mit großen Kellerräumen, mit auch ohne Wohnung, zu vermieten.

Karl Sakriss, Schuhmacherstr.

Freundl. möbl. Zimmer
sofort zu vermieten Gerechtestr. 23, I

Mieter von Gemeindesynagogensitzen, welche ihre Plätze behalten wollen, müssen sich spätestens

den 1. September cr.

in unserem Bureau melden.

Der Vorstand d. Synagogen-Gemeinde.

Verantwortlicher Schriftleiter: Waldemar Mattick in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn. Hierzu ein zweites Blatt und das Illustrierte Unterhaltungsblatt.